

# Überheblichkeit ist fehl am Go-Brett

Chinesisches Spiel ist sehr beliebt



**Spielgruppe im Spieker:** (von links) Peter Hagemann, Julian Werthmann, Rolf Bense, (von rechts hinten nach rechts vorne) Naomi Bense, Ludger Funke, Claudia Gassenmeier. FOTO: ZIMMERMANN

**Detmold.** Die deutsche Schul-Go-Mannschaftsmeisterschaft findet am 15. und 24. September im Leopoldinum statt. Das Brettspiel Go stammt aus Japan und ist auch in Deutschland beliebt, wo es fünf Bundesligen gibt. In Detmold finden sich jeden Donnerstag um 19 Uhr im Restaurant Spieker und wöchentlich in einer AG am Leopoldinum Spieler zusammen.

Wenn man das schlichte Spielbrett aus Holz und die einfachen weißen und schwarzen Spielsteine aus Muscheln und Schiefer betrachtet, scheint das Spiel auf den ersten Blick ein herkömmliches Brettspiel zu sein, vergleichbar zum Beispiel mit Schach. Stimmt aber nicht.

Das Strategiespiel Go ist vor etwa 1500 Jahren in China entstanden. Die Regeln des „Umzingelspiels“ erscheinen simpel, und dennoch gibt es bis heute kein Computerprogramm, das bislang das Niveau eines fortgeschrittenen Amateurs übertrifft. Das liegt daran, dass es je nach Größe des Brettes bis zu 250 Züge pro Spiel gibt und die „Probleme“ auf so vielfältige Art gelöst werden können, dass Profis oft Tage oder sogar Jahre lang an einer Partie spielen.

Es fällt schwer, die Komplexität des Spiels hinreichend darzustellen, gibt es doch unzählige Literatur über Go an sich, seine Tradition und die

philosophischen und kulturellen Werte dahinter. Denn: Es ist nicht nur Logik gefragt, sondern auch Geduld, Konzentration und Ruhe muss ein Spieler mitbringen. Aber Spaß stehe auch an hoher Stelle, lacht Peter Hagemann als langjähriger Go-Spieler. Jedoch erklärt er: „Überheblichkeit ist fehl am Platze. Es geht nicht nur darum, den Gegner zu besiegen, sondern vielmehr darum, die geistige Überlegenheit und Geschicklichkeit zu demonstrieren. Auch über Niederlagen sollte man positiv denken, sie sind zum Lernen da.“

Diese durchaus positiven Fähigkeiten werden „spielerisch“ erworben und rechtfertigen den Einsatz des Spiels auch in der Jugendarbeit.

Das macht sich auch die Go-AG am Gymnasium Leopoldinum zunutze, die sich regelmäßig mit Trainer Rolf Bense zum Spielen trifft. Unter dem Namen „Löwenrachen-Detmold“ mischen sie sogar bei Turnieren in der 5. Bundesliga mit. Jeden Donnerstag sei zudem jeder, der Lust hat, im Spieker zum Spieleabend eingeladen, so Bense.

Gemeinsam bereitet man sich nun auf die Deutsche Meisterschaft vor. Mal sehen, wer dieses Jahr den Wanderpokal mit nach Hause nehmen wird...

(lou)